

Evangelische Gemeinde Liesing • Pfarre Erlöserkirche  
Personalgemeinde Endresstraße • Pfarre Inzersdorf  
Neustift • Pfarre Inzersdorf St. Nikolaus • Pfarre  
Kalksburg • Pfarre Liesing • Pfarre Mauer St. Erhard  
Mauer Georgenberg • Pfarre Neuerlaa • Pfarre Rodaun  
Gemeinde Bergkirche • Evangelische Gemeinde  
Hetzendorf-Erlaa • Pfarre Wohnpark Alterlaa

# kontakt<sup>23</sup>

→ Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen,  
dem andern in die Augen schaun. In jedem Menschen Jesus sehn,  
und nicht an ihm vorübergehn. *(Kinderlied von Josef Faist)*

Liebe  
Deinen Nächsten,  
er ist wie Du!

# Inhalt

## 04/2007

### THEMA

Mit dem Absammeln ist es nicht getan ..... 2  
 Und wer ist mein Nächster .... 3  
 Lebensaufgabe: Nächstenliebe 4  
 Praktizierte Nächstenliebe ... 5  
 Auch ein Einzelner kann etwas bewegen ..... 6  
 Josef Moritz meint ..... 7  
 Zum Schmunzeln:  
 Wo ist der Nächste? ..... 5

### TERMINE

Gottesdienste ..... 8  
 Veranstaltungen ..... 8  
 Bürozeiten und Adressen ... 10  
 Taufen, Verstorbene & Trauungen ..... 10  
 Sudoku christlich-alternativ .. 10

### RUBRIKEN

Ev. Gemeinde Liesing ..... 11  
 Pfarre Erlöserkirche ..... 11  
 Personalgem. Endresstraße .. 11  
 Pfarre Inzersdorf-Neustift .. 12  
 Pfarre Inzersdorf-St. Nikolaus 12  
 Pfarre Kalksburg ..... 12  
 Pfarre Liesing ..... 13  
 Pfarre Mauer-St. Erhard .... 13  
 Gemeinde Georgenberg .... 13  
 Pfarre Neuerlaa ..... 14  
 Pfarre Rodaun ..... 14  
 Gemeinde Bergkirche ..... 14  
 Ev. Gem. Hetzendorf-Erlaa ... 15  
 Pfarre Wohnpark ..... 15  
 Blick in die Weltkirche ..... 16

**IMPRESSUM** Alleininhaber, Herausgeber:  
 Mag. Peter Feigl • Chefredaktion: Christa EBler, beide: Pfarre Erlöserkirche, 1230 Wien, Endresstraße 57A • Tel. 01/888 74 30 • Kontakt: k.23@gmx.at • Layout: die graphikschmiede, A.-Baumgartner-Str. 44/55, 1230 Wien • kontakt<sup>23</sup> ist Kommunikationsorgan der kath. Pfarren Erlöserkirche, Inzersdorf-Neustift, Inzersdorf-St. Nikolaus, Kalksburg, Liesing, Mauer, Neuerlaa, Rodaun, Wohnpark Alterlaa, der Personalgemeinde an der Erlöserkirche, der Gemeinde Mauer-Georgenberg, Gemeinde Bergkirche, der evangelischen Gemeinde Hetzendorf-Erlaa und der evangelischen Gemeinde Liesing • Druck: DESIGNARTS, 1230 Wien, A.-Baumgartner-Str. 44, TOP 39b.

# Mit dem Absammeln ist es nicht getan

## Diakonie/Caritas – ein Wesenszug des christlichen Glaubens

„Die Kirche Jesu Christi als göttlich-menschliche Institution soll auch heute ihren diakonischen Dienst vor Gott und den Menschen erfüllen. Sie tritt im Namen Christi für die Versöhnung des Menschen mit Gott, mit den Mitmenschen und mit sich selbst ein.“ So steht es (Abs. 3) im „Sozialwort des ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich“.

Und weiter heißt es dort „Im Zentrum dieses kirchlichen Engagements steht der Einsatz für ein menschenwürdiges Leben für alle.“ (Abs. 4) Oder wie dies der Befreiungstheologe Jon Sobrino aus El Salvador ausdrückt: „Ich glaube, dass keine Kirche die Frage Gottes überhören kann, ob wir an der Seite der Kreuzigten unserer Zeit stehen, um sie vom Kreuz zu befreien ...“

Jesus demonstriert es: Beim Evangelisten Lukas (Kap. 6,6–11) lesen wir vom Mann mit der verdorrten Hand. Der springende Punkt dabei ist, dass der leidende Mensch in die Mitte gerufen wird. In der Mitte der Synagoge ist der Platz der Thora, der jüdischen Bibel, des Gesetzbuches. Jesus zeigt uns: In die Mitte gehört nicht irgendein Gesetz, sondern der Mensch, der der Heilung bedarf. Im übrigen – Jesus leistet sich keine Rede ohne zu heilen! Das Irritierende dabei ist für uns heute: Bei der ganzen Geschichte ist mit keinem

Wort von Gott die Rede; doch spürt man, es geht um Gott, den Geheimnisvollen.

Die ersten Christen haben das in ihrem Alltag gelebt. Das Beistehen, das Helfen wurde für die Christen zum Markenzeichen – „Seht, wie sie einander lieben!“ Die Ausbreitung der Frohbotschaft geschah damals in erster Linie durch die Armenspeisung – außerhalb der Armen kein Heil!

„Heute wollen die christlichen Kirchen Stimme der Stimmlosen sein, sich für die Integration von Menschen am Rande einsetzen, und Orte der Begegnung und Kommunikation bieten. Die Kirchen werden sich zu Wort melden, wo immer auch durch gesellschaftliche Entwicklungen Gefahren drohen.“ (Sozialwort Abs. 315).

Ein modernes Wort – Compassion – bringt es auf einen Punkt: Es geht darum, mitzufühlen, sich berühren zu lassen von den Lebensumständen der Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, und danach zu handeln. So geschieht Menschwerdung Gottes in diese/r Welt.

*P. Alois Sághy*

**P. Alois Sághy SDB, Dechant**

P. Alois Sághy SDB ist seit 2002 Dechant im 23. Bezirk. Er war jahrelang Bundesseelsorger der KAJ (kath. Arbeiterjugend). Diese Tätigkeit hat seine Einstellung geprägt: Caritas (als Organisation) allein ist nicht genug!



## Haus „St. Barbara“ Caritas Erzdiözese Wien

1230 Wien, Erlaer Platz 4, Telefon 01/866 11, Fax 01/866 11-2000  
 E-Mail: haus-st-barbara@caritas-wien.at



**Betreuung und Pflege älterer Menschen im Senioren- und Pflegehaus, mit angeschlossenem Tageszentrum**

Fotos: Pfarre Erlöserkirche, privat

## Und wer ist mein Nächster?

Kurz bevor Jesus sich mit seinen Jüngern zum letzten Abendmahl setzt, erzählt er, wie er sich das Weltgericht vorstellt:

*Matthäus 25,31-46: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt ..., dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.*

Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan... Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan ... (gekürzt).

Diese Textpassage gehört nach meinem Dafürhalten zu den wichtigsten im Neuen Testament. Hier wird deutlich, dass das Christsein sich am Umgang mit dem Mitmenschen misst. Oder werden so alle Menschen, nicht nur Christen, zu messen sein? Verantwortung heißt auch, einmal Antwort geben zu können, nicht nur an der Schwelle zum ewigen Leben, sondern auch hier und jetzt. An einer anderen Textstelle wird uns ein nicht Rechtgläubiger als Beispiel vorgestellt:


*Lukas 10,25-37: Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die*

*Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort?*

*Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben.*

*Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen,*

*der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!*

Hier kommen zwei Personen vom Gottesdienst. Sie müssten von der Mitmenschlichkeit und Barmherzigkeit Gottes wissen, die Gott schon im Alten Testament auch vom Menschen will. Eindeutig: Gottesdienst alleine genügt nicht. Mitmenschlichkeit und Barmherzigkeit gehören unbedingt zum Menschsein.  Erhard Eibensteiner



# Kunst zum Namenstag

Ein wohl einmaliges Geschenk können K23-Leser und -Leserinnen ihren Lieben, aber auch sich selbst machen: Ein Bild des Namenspatrons oder des/der Schutzheiligen.

Jedes Bild ist ein handgefertigtes, einzigartiges Original. Ihr Namenspatron wird von einer Künstlerin im Waldviertel, die sich schon seit Jahren der christlichen Malerei widmet, mit Acrylfarben auf Holz gebracht. Dadurch erhält jedes Bild einen besonderen Wert. Keines gleicht dem anderen, jedes wird durch die persönliche Handschrift der Künstlerin geprägt und spiegelt zugleich österreichische Handwerkstradition wider. Ein Geschenk von bleibendem Wert zu Geburtstag, Taufe, Namenstag, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, **Weihnachten**, etc.

Bestellen Sie ganz einfach mit dem unten stehenden Kupon.

**Handgemalt**  
jedes Stück ein Unikat



**nur € 64,-**  
zzgl. Versandkosten

**Ja**, ich bestelle Kunst zum Namenstag, Acryl auf Holz ca. 25 x 15 cm plus Legende auf der Rückseite. Preis pro Stück € 64,- (incl. Steuern (Versand € 4,90)). Das Bild soll den oder die Heilige(n)

..... darstellen.  
Bitte senden Sie meine Bestellung per Nachnahme an:

Name: .....

Adresse: .....

Telefon: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

**Bitte einsenden an:** Kunst zum Namenstag,  
Linzerstraße 442/Top1, 1140 Wien

# Lebensaufgabe: Nächstenliebe

Frauen und Männer mit offenen Augen, (nächsten)liebendem Herzen und mutiger Tatkraft finden wir zu allen Zeiten und überall. Die Not ihrer Mitmenschen zu wenden, wurde für sie zum Lebensprogramm.



Ein Name, der jedem Evangelischen sofort einfällt, ist der des Elsässers **Albert Schweitzer** (1875–1965). Er studiert Theologie, Philosophie und Orgel und hätte im Alter von 28 Jahren als 2-facher Professor ein beschauliches Akademikerleben führen können. Aber er will anderes. Mit 30 Jahren beginnt Schweitzer ein

Medizinstudium, um Missionsarzt zu werden. Zusammen mit seiner Frau Helene gründet er 1913 mit eigenen Mitteln das Tropenspital mit Leprastation in Lambaréné im heutigen Gabun. Als „Urwalddoktor“ wird er weltweit bekannt, nutzt auch seine vielseitigen Fähigkeiten auf den Gebieten der Religionsphilosophie und der Musik, um durch Vorträge und Publikationen seine Arbeit in Afrika zu finanzieren. Unter dem Eindruck zweier Weltkriege, des Wettrüstens und der Atomkriegsgefahr richtet er immer wieder eindringliche Friedensappelle an die Mächtigen. Für seinen unbeirrbaren Einsatz für Menschlichkeit, Frieden und Wahrheit erhält er 1952 den Friedensnobelpreis.

Nicht so bekannt aber von ebenso großer Bedeutung ist der Hamburger Theologe **Johann Hinrich Wichern** (1808–1881). Im Rahmen seiner Arbeit in einer Sonntagsschule lernt er die Hamburger Elendsquartiere kennen, wo Arbeitslosigkeit, schlechte Wohnverhältnisse, Sittenlosigkeit, Kleinkriminalität von einer Generation an die nächste „weitervererbt“ werden. 1833 gründet er das „Rauhe Haus“ zur Rettung verwahter und schwer erziehbarer Kinder. Das Rauhe Haus ist weder Bettenburg noch Disziplinierungsanstalt, 10 bis 12 Kinder wohnen mit einem ausgebildeten Betreuer in familienähnlicher Struktur in kleinen Häusern mit Gärten und Werkstätten. Wichern gilt als einer der ersten modernen Sozialpädagogen, der körperliche Züchtigung ablehnt und statt-



dessen auf das pädagogische Gespräch setzt. Übrigens: Der erste Adventskranz hing im Rauhen Haus. 1848 ist Wichern beteiligt an der Gründung des „Centrallausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“. Aus dieser Organisation entsteht später das „Diakonische Werk“. Wicherns Lebensmotto war: „Jedes Kind ist etwas Einzigartiges, so dass ihm eine individuelle Pflege und Behandlung zusteht.“



Vor genau 800 Jahren kam eine Frau zur Welt, die als Inbegriff der tätigen Nächstenliebe gilt und bis heute von Katholiken wie Protestanten gleichermaßen verehrt wird. **Elisabeth von Thüringen** (1207–1231), Tochter des ungarischen Königs, heiratet mit 14 Jahren den thüringischen Fürstensohn Ludwig IV. Sie ist nun eine der mächtigsten Herrscherinnen Europas, ihr Leben bestimmt von höfischer Eleganz. Doch als 1223 die ersten Franziskaner nach Thüringen kommen, erfährt ihr Leben eine entscheidende Wende. Die Ideale des heiligen Franziskus beeindruckten sie so sehr, dass sie ihren Schmuck verkauft und den Erlös den Armen gibt. Als das Land unter einer Hungersnot leidet, lässt sie die Vorratskammern öffnen und Lebensmittel an die Bedürftigen verteilen. Sie tauscht ihre fürstlichen Kleider gegen ein schlichtes Gewand und hilft beim Verteilen der Nahrungsmittel, pflegt Kranke und Aussätzigte. Der Fürstenhof ist entsetzt, doch ihr Gemahl Ludwig hält zu seiner jungen Frau. Als dieser auf einem Kreuzzug stirbt, stellen sie ihre Verwandten vor die Wahl, sich entweder dem höfischen Leben anzupassen oder die Burg zu verlassen. Elisabeth wählt letzteres. Sie bekommt ihr „Witwengut“ ausbezahlt und lässt von diesem Geld ein Spital vor den Toren der Stadt Marburg erbauen. Elisabeth nimmt vor allem jene Menschen auf, die wegen ihrer Armut sonst nirgends behandelt werden. Sie pflegt selbst Kranke, übernimmt Putz- und

Küchendienste. „Aufgezehrt von Sorge und Mitgefühl für andere“ stirbt sie nur 24-jährig am 17. November 1231. Die Menschen pilgern in Scharen zu ihrem Grab und schon vier Jahre nach ihrem Tod wird sie heilig gesprochen. Die Caritas hat die hl. Elisabeth zu ihrer Patronin ernannt.



Sie war ihrer Zeit im sozialen Denken weit voraus und beschränkt neue Wege in der Sozialarbeit, die man heute „Hilfe zur Selbsthilfe“ nennen würde: **Hildegard Burjan** (1883–1933). Sie entstammte einer

jüdischen Familie aus Schlesien, studierte in der Schweiz Germanistik und Philosophie und heiratete den Ungarn Alexander Burjan. Nachdem sie unerwartet von einer schweren Krankheit geheilt worden war, konvertierte sie 1909 zum katholischen Glauben. Ihr wieder-geschicktes Leben wollte sie ganz Gott und den Menschen widmen. Sie begann sich für die Rechte der Heimarbeiterinnen einzusetzen und zeigte den Missstand der Kinderarbeit auf. Auch im Ersten Weltkrieg galt ihre Sorge vor allem den Frauen. Als erste christlichsoziale Abgeordnete der Ersten Republik kämpfte sie für die Gleichberechtigung der Frauen. „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ war eine ihrer Forderungen.

1919 gründete sie die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis, deren Aufgabe es sein sollte, sich der jeweiligen Not der Zeit durch gezielte Maßnahmen anzunehmen. Heute werden z.B. Pflegestationen für alte Menschen und Tageszentren für an Alzheimer oder Multipler Sklerose Erkrankte ebenso angeboten wie ein Hospiz für unheilbar an Krebs erkrankte Menschen. Im 23. Bezirk führt die Caritas Socialis in Kalksburg ein Pflege- und Sozialzentrum. Die bevorstehende Seligsprechung Hildegard Burjans soll die Bedeutung dieser Frau der sozialen Tat für unsere Zeit unterstreichen.

✉ *Magdalena Braumüller/ Ursula Mauritz*

## PRAKTIZIERTE NÄCHSTENLIEBE HIER BEI UNS:

## HAUS SAREPTA

## „Einen Menschen wünsche ich Dir, der Dich unter das Dach seiner Hoffnung nimmt“

(Sabine Naegeli)

Dieser Satz ist schon ein paar Jahre an der Pinwand in meinem Büro und er ist mir auch gleich zum Thema „Wer ist für mich als Christin mein Nächster, meine Nächste?“ in



den Sinn gekommen. Zunächst ist die Frage ja theoretisch leicht zu beantworten: „Der Mensch, der gerade neben mir ist.“ Liegt nicht gerade darin der große Anspruch der Nächstenliebe? Ein Pater hatte es mit

einer Aussage auf den Punkt gebracht: „Den Nächsten lieben wär' nicht schwer, wenn dieser nicht so nahe wär.“

In unserem Eltern-Kind-Haus versuchen wir, die Nähe zu den Menschen zu leben. Das ist sehr fordernd und auch sehr bereichernd. Frauen, Männer und Kinder mit unterschiedlichsten Lebens- und auch Glaubensgeschichten kommen für eine Übergangszeit in unser Haus. Zunächst steht natürlich die Situation, die Not und oftmals Ausweglosigkeit im Vordergrund. Doch im mit- und auch nebeneinander leben bekommen diese Situationen auf einmal ein Gesicht – eben das Gesicht eines Erwachsenen oder das Gesicht eines Kindes – das Gesicht des Menschen, der mir am nächsten ist!

Mir ist in meiner Arbeit mit den konkreten Menschen hier im Haus Sarepta die Haltung wichtig geworden: „Innerlich vor jedem Menschen mit seiner Lebens- und Glaubensgeschichte eine würdige Verneigung machen.“ Darüber zu urteilen, warum jemand – MEIN NÄCHSTER, MEINE NÄCHSTE – in diese Situation gekommen ist, steht mir nicht zu. Jesus Christus hat der Welt unauslöschlich durch sein Wirken und Tun, durch sein Wort, ein menschliches Angesicht gegeben. Nächstenliebe – fangen wir an, machen wir weiter und begegnen wir einander „auf Augenhöhe“, indem wir uns einander zuwenden und uns „ein Dach der Hoffnung“ schenken.

☞ Sr. Marita Meister, MSsR

## HAUS ST. BARBARA

## Wir sind so reich

Mit diesen Worten überraschte Dr. Ewald Huscava – vormals unser Pfarrer in der Wohnparkkirche – seine Zuhörer im Stephansdom am 25. Sonntag im Jahreskreis. Sehen wir unsere Welt einmal mit anderen Augen an, aus der Perspektive derer, denen es nicht so gut geht, der Menschen, die in Armut leben und auch derer, die alt, krank und einsam sind. Dankbarkeit erfüllt mich und auch Zufriedenheit, wenn ich mich auf diese Argumentation einlasse. Ich möchte etwas von diesem Geschenk Gottes an meine Mitmenschen zurückgeben.

So wie ich denken wohl auch andere ehrenamtliche Mitarbeiter des Hauses St. Barbara. Frau Petra Pallitsch, die Verantwortliche für Ehrenamtliche in diesem Caritashaus, erklärt, dass 70–80 Menschen in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich tätig sind. Die meisten kümmern sich um die Bewohnerinnen und Bewohner auf den Stationen. Sie helfen bei den Mahlzeiten, organisieren Gruppenaktivitäten wie Singen, Gymnastik, Basteln oder Spielen oder widmen sich einzelnen in Gesprächen. Auch im Kaffeehaus, im Garten, beim Blumenschmuck oder in der Administration engagieren sie sich.



Ein wichtiger Bereich ist auch die Seelsorge mit den hl. Messen und der täglichen Möglichkeit des Empfangs der Krankenkommunion.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

schicken ihren Mitmenschen ihre Zeit. Sie wenden sich ihnen zu. In diesen Begegnungen spüren wir oft die Wärme des DU, und Glück leuchtet auf – es kommt so viel zurück.

Wenn SIE eine sinnvolle Tätigkeit suchen, die persönliches Miteinander vor Leistung stellt, dann kommen Sie und besuchen Sie das Haus St. Barbara.

☞ Brigitte Vaclavek

→ Infos unter [www.caritas-wien.at/stbarbara](http://www.caritas-wien.at/stbarbara)

## JUGEND AM WERK

## Geschenke zu Weihnachten, Spaß im Fasching

Wenn Herta Proschek vom Sozial-Arbeitskreis mit einem Körbchen vor die Pfarrgemeinde tritt, dann wissen alle: Es ist wieder Zeit für die Geschenke für „Jugend am Werk“. Im Körbchen befinden sich kleine Zettel mit Namen und (bescheidenen) Wünschen: Rasierwasser, Filzstifte, Süßigkeiten, Kaffee, Kalender, CDs usw.

Einige Wochen zuvor hat Herta Proschek bei den Betreuern im Wohnheim von „Jugend am Werk“ in der Hochstraße nachgefragt, was sich die behinderten Menschen in diesem Jahr zu Weihnachten wünschen. Am Elisabethsonntag bittet sie die Gemeinde um Mithilfe. „Wir ersuchen die Leute einen Wunsch auszuwählen, das



betreffende Geschenk zu besorgen und weihnachtlich verpackt in der Pfarre abzugeben“, erzählt Herta Proschek.

Seit mehr als 30 Jahren wird die Weihnachtsaktion

für „Jugend am Werk“ in der Pfarre Rodaun durchgeführt. Die geistig behinderten Menschen sind in Rodaun präsent: Man trifft sie beim Einkaufen, beim Weg zu ihrer Arbeitsstätte und auch am Sonntag in der Kirche. Viele von ihnen haben keine Angehörigen mehr. Die Freude über die Weihnachtsgeschenke ist daher umso größer.

Aber nicht nur das Beschenktwerden, auch das Schenken macht Freude. Jedes Jahr herrscht ein Gedränge um die Zettel. „Mir ist noch nie eines übrig geblieben, ich glaube, den Menschen ist diese persönliche Art der Hilfe lieber als Geld zu spenden“, vermutet Herta Proschek.

Ein jährlicher Fixpunkt im Pfarrkalender ist auch das Faschingsfest für die Bewohner von „Jugend am Werk“. Die MitarbeiterInnen vom Sozialkreis gestalten einen bunten Nachmittag mit Musik, Kaffee und Krapfen und einer Tombola und die behinderten Menschen genießen es, sich zu verkleiden und das Tanzbein zu schwingen.

☞ Ursula Mauritz



# „Auch ein Einzelner kann etwas bewegen!“

## Maxi und das verschenkte 2. Weihnachtsgeschenk

Kurz vor Weihnachten brachte mir der 7-jährige Maxi 50.- Euro, einen Teddybären und eine Kinderdecke. Seine Mutter erklärte mir, dass der Bub auf ein 2. Geschenk zu Gunsten eines armen Kindes verzichtet und mit einem Geschenk zufrieden ist. Einer in unserem Pfarrgebiet wohnhaften Familie, die am Existenzminimum mit drei schulpflichtigen Kindern lebt, brachte ich diese Dinge und erklärte den Zusammenhang.

Bei einem nächsten Besuch übergab mir die 9-jährige Sneschi einen Zettel, auf dem sie an den ihr unbekanntem Maxi in ihrem schlechten Deutsch (andere Muttersprache) schrieb, wie sehr sie und ihre Geschwister sich über den Teddy, die Decke und den Christbaum und warme Socken, die sie sich sonst nicht hätten kaufen können, gefreut hätten. Dieser Zettel hat wieder bei Maxis Eltern Tränen der freudigen Rührung ausgelöst. So ist dem Maxi sein Verzicht auch leichter gefallen. ☞ *Erwin Pucej*

## „Ich allein kann ja gar nichts bewirken, stimmt nicht!“

Wie das Beispiel von Gerda Clauss zeigt. Sie hat ein Problem gesehen und gehandelt.

Das Problem: Eine Gruppe junger Asylwerber, die im Bezirk Mödling im Rahmen eines CARA-Kurses eine mit EU-Geldern unterstützte Basisausbildung gemacht hatten, wollte weiterlernen, um einen Hauptschulabschluss zu machen. Es gab jedoch keine weiteren EU-Mittel und keine öffentliche Stelle fühlte sich zuständig. Die jungen, gut motivierten Menschen waren in Gefahr, wieder in das dunkle Loch der Untätigkeit zu fallen. Es fehlte an Fahrgeld und Unterrichtsmaterial für einen Vorbereitungskurs zum Hauptschulabschluss.

Mit großem persönlichen Einsatz von Gerda Clauss (Bewusstmachung des Problems in Pfarrgemeinden, bei Lokalpolitikern, Nachbarn und Freunden, einer Benefizjause samt Versteigerung persönlicher Gegenstände) gelang es schließlich, fünf Asylwerbern diesen Vorbereitungskurs an einer Wiener Volkshochschule zu ermöglichen und einen Schüler einer Fachschule zu unterstützen.

„Auch ein Einzelner kann etwas beginnen“, sagt Gerda Clauss.

Es braucht nur Mut und Durchsetzungswillen meint ☞ *Magdalena Braumüller*

## Mitmensch(lichkeit) hat in unserer Gemeinde einen Namen: Ludmilla

Es vergeht kein Sonntag und kein Fest, ohne dass Ludmilla in Aktion tritt: mit Blumen oder mit ihrem Fotoapparat. Wer besonders schön musiziert hat – bekommt einen selbstgepflückten Blumenstrauß aus Ludmillas Garten; hat Franz besonders schön gepredigt – ein Blumenstrauß aus Ludmillas Garten; hat jemand besonders schön gelesen – auch dann ist ein Blumenstrauß aus Ludmillas Garten gewiss.

Egal, ob der Nikolaus in die Messe kommt, die Georgenberger Komödianten einen Nestroy zum Besten geben oder die Pfadfinder ihr 30-jähriges Jubiläum feiern – stets ist Ludmilla mit ihrer (analogen!) Kamera zur Stelle. Die (Panorama)bilder werden dann von ihr noch liebevoll beschriftet und an die abgebildeten Personen ausgeteilt. So bringt Ludmilla Sonntag für Sonntag Farbe in unser Leben. DANKE!

## Reich beschenkt

Als ich vor ein paar Jahren mit der Pfarrcaritas begann, war mir nicht so ganz klar, was auf mich zukommen würde und wie ich es bewältigen könnte.

Meine ersten beiden Familien waren armenisch-iranische Flüchtlinge, die nur auf Zwischenstopp in Österreich waren, der allerdings 3 Jahre gedauert hat. Ich habe versucht, Ihnen ein menschenwürdiges Leben hier in Österreich zu ermöglichen.

Immer wieder wurde ich zu einer Jause mit Produkten aus ihrem Heimatland eingeladen und in ihre Bräuche und Gewohnheiten eingewiesen. Zur Belustigung hat immer wieder beigetragen, dass ich einfach das Umstürzen des Kaffeehäfters mit dem Kaffeesud nicht richtig geschafft habe.

Es ist dabei eine Freundschaft entstanden, die für mein Leben eine enorme Bereicherung gebracht hat. ☞ *Anni Schneider*

## Kommentar Josef Moritz meint...

Unter dieser Überschrift und in zahlreichen anderen Artikeln haben Sie in den vergangenen Jahren im Kontakt 23 Abhandlungen und Stellungnahmen zu grundsätzlichen oder aktuellen Themen von mir gelesen.

Möglicherweise habe ich dabei Ihr Interesse, Ihr Nachdenken oder manchmal auch Ihren Widerspruch geweckt, hoffentlich habe ich Sie aber nicht gelangweilt. Auch bei so manchem Interview steckte ich als Fragesteller dahinter.



Warum diese nostalgischen Erinnerungen?

Der Grund ist, dass ich nach der langen Zeit von 26 Jahren Mitarbeit im Redaktionsteam von Kontakt 23 als Vertreter der Pfarre Rodaun meine Tätigkeit beende. Diesen Schritt mache ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Mit einem weinenden Auge, weil dies doch auch einen Abschied bedeutet und die Tätigkeit für den Kontakt 23 eine schöne Zeit war. Für mich als journalistischem Laien waren diese 26 Jahre eine lehrreiche Zeit und eine persönliche Bereicherung. Angefangen von journalistischen „Tricks“ über Aufbau und Länge von Artikeln bis zu fruchtbaren, manchmal auch längeren Diskussionen über Inhalte einer jeweiligen Nummer – das waren interessante Erlebnisse.

Noch etwas sei hier verraten: Für mich als Deutschlehrer war es eine gewisse Herausforderung, fallweise selber Artikel zu verfassen und nicht immer nur Arbeiten von Schülerinnen und Schülern zu korrigieren. Die Umkehrung der Perspektive ist da oft heilsam und hilfreich.

„Mit einem lachenden Auge“ gehe ich, weil einerseits die schöne Erinnerung bleibt, andererseits eine gewisse Belastung und Verantwortung wegfällt. Froh bin ich auch, dass ich die Neugestaltung des Kontakt 23 in ein farbiges Blatt für den ganzen Bezirk noch miterleben durfte. Und noch freudiger wird mein Blick, weil ich in Frau Mag. Ursula Mauritz eine kompetente Nachfolgerin gefunden habe.

Nun danke ich noch allen Kolleginnen und Kollegen des Redaktionsteams für die gute Zusammenarbeit sowie allen Leserinnen und Lesern für die gute Aufnahme unserer Dekanatszeitung. Allen wünsche ich weiter viel Freude und Gottes Segen für die Zukunft. Mit Neugier und Interesse werde ich in den kommenden Jahren den Kontakt 23 erwarten und lesen.

## Zum Schmunzeln Johannes Trimmel

### Wo ist der Nächste?

Montag, 13 Uhr 48: Zwölf Stufen, zwei Hunde, hundertacht Kilogramm, eiskommaacht Promille. In der Summe zuviel, um diese Situation gut zu managen. Der Mann fällt, und liegt Sekunden später da. Neben mir auf dem Fußboden der U-Bahn-Station knapp unterhalb des ersten Treppensatzes. Er atmet. Ein deutliches Schnarchen ist zu vernehmen. Der Mann wird umgedreht. Trotz der sich rasch



verfärbenden Beule an der Stirn und den nur geringfügig blutenden Abschürfungen ist das Gesicht klar zu erkennen. Ob Meidlinger oder Ottakringer, ist nicht zu entscheiden, so ohne Worte. Aber definitiv kein Fremder. Und damit nicht mein Nächster. Denn wie lehrt uns

die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Es waren die Fremden, die dem Raubopfer beistanden. Der Fremde in Not ist der Nächste, den Du lieben sollst. Ich bin sicher, in ein paar Minuten ist der Mann von Menschen aus Ghana oder Jamaica umzingelt, die ihrem Fremden – vielleicht doch ein Hernalser – wie der barmherzige Samariter beistehen wollen.

Dienstag, 18 Uhr 12: Zwei Augen, flehend. Zwei Arme, zitternd. Und ein Kasten, mit einem Eck in der Ladefläche des Pritschenwagens verkeilt. Eine statische Situation. Zumindest solange die zwei zitternden Arme, die zu der Frau mit den flehenden Augen gehören, das gute Stück nicht fallen lassen. Und schon höre ich meine Befürchtungen Stimme annehmen: „Könnten Sie mir bitte helfen, den Kasten auf die Ladefläche zu schieben? Ich schaff es nicht!“ Klar könnte ich. Und kurz durchschwebt mich der Gedanke, dass man den Nächsten lieben solle wie sich selbst. Auch ich? Selbstverständlich. Schade nur, für die Frau, dass ich mich heute so gar nicht leiden kann. Ohne meine Hilfe ging es dann ohnehin viel besser. Nach dem Fall auf den Boden konnten die wesentlich leichteren Einzelteile ohne fremde Hilfe problemlos aufgeladen werden.

Mittwoch, 7 Uhr 01: Bevor ich losgehe von daheim, habe ich ein für alle Mal entschieden. Nächstenliebe ist kein brauchbares Konzept für mich. Vom Grundsatz her super. Aber was nützt der beste Grundsatz, wenn einem der liebe Gott keinen brauchbaren Nächsten über den Weg schickt.



# Termine aus den PFARREN

NOVEMBER – JÄNNER



## ADVENTMÄRKTE

### Neuerlaa

23. Nov. 15–20; 24. und 25. Nov. 10–18

### Evang. Hetzendorf

24. Nov.–24. Dez. nach allen  
Veranstaltungen und Gottesdiensten

### Georgenberg (Pfadfinder)

24. Nov. ab 13.00 und 25. Nov. ab 10.30

### Kalksburg

24. Nov. 10–18 und 25. Nov. 10.30–16.00  
(Pfarrheim); 26. Nov. 10–16 (Mackg. 1)

### St. Nikolaus

24. Nov. 9–12, 13–18 und 25. Nov. 9–15;  
Lichtermarkt des Kindergartens:  
1. Dez. 15.30–17.00 und 19.00–20.30  
und 2. Dez. 10.30–12.00

### Inzersdorf Neustift

30. Nov. 14–18, 1. Dez. 12–19; 2. Dez. 9–15

### Erlöserkirche

1. Dez. 16–20 und 2. Dez. 10.30–12.00

### Liesing

1. Dez. 19.15–20.00 und 2. Dez.  
11.30–13.00; 9. Dez. 15–20 vor der Kirche,  
veranstaltet vom Kindergarten

### Rodaun

1. Dez. 16–18 und 2. Dez. 09.30–13.00

### Wohnpark Alterlaa

1. Dez. 14–21 und 2. Dez. 9–14

### Evang. Liesing

2., 9. und 16. Dez. jeweils 10–13

## GOTTESDIENSTE

### Samstag Vorabend

18.00 .....Inzersdorf-St. Nikolaus  
18.00 .....Inzersdorf-Neustift  
18.00 ..... Rodaun  
18.30 .....Erlöserkirche  
18.30 ..... Liesing  
18.30 ..... Mauer-Georgenberg  
18.30 ..... Mauer-St. Erhard  
18.30 ..... Neuerlaa  
19.00 .....Wohnpark Alterlaa  
19.00 ..... Kalksburg

### Sonntag

08.00 ..... Inzersdorf-Neustift  
08.00 ..... Mauer-St. Erhard  
08.30 ..... Neuerlaa  
08.30 ..... Rodaun – Bergkirche  
09.00 ..... Mauer-St. Erhard  
09.00 ..... Wohnpark Alterlaa  
09.00 ..... Am Spiegeln  
09.30 ..... Inzersdorf-St. Nikolaus  
09.30 ..... Erlöserkirche  
09.30 ..... Mauer-St. Erhard  
09.30 ..... Kalksburg  
09.30 ..... Liesing  
09.30 ..... Mauer-Georgenberg  
10.00 ..... Inzersdorf-Neustift  
10.00 ..... Rodaun  
10.00 ..... Neuerlaa  
10.00 ..... Evangelische Gemeinde  
10.30 ..... Wohnpark Alterlaa  
11.15 ..... Evang. Predigtstation 2./4. So  
18.30 ..... Mauer-St. Erhard

## BESONDERE GOTTESDIENSTE

### Roraten im Advent

Di. 6.00 → BER; 6.30 → NEU; Mi. 6.00  
→ PER → IN; Do. 6.00 → LIE; Fr. 6.00 →  
MAU, WP; 6.30 → NEU

### Samstag, 1. Dezember

Adventkranzsegnungen: 16.00 → ROD;  
16.30 → WP; ansonsten bei allen Got-  
tesdiensten am 1. Adventwochenende

### Sonntag, 2. Dezember

9.30 Festgottesdienst zum 35. Kirch-  
weihjubiläum mit SI Mag. Hansjörg  
Lein und 11.00 Matinee mit geistlichen  
Solokonzerten des Barock → EVH

### Samstag, 8. Dezember

10.00 Hl. Messe mit dem Vokalensemble  
Neuerlaa (Fauré bis Mozart) → NEU

### Samstag, 8. Dezember

09.30 Hl. Messe mit dem Inzersdorfer  
Vokalensemble → STN

### Sonntag, 9. Dezember

9.30 Segnungsgottesdienst → EVH

### Sonntag 13. Jänner

10.00 „Heute noch an Schöpfung  
glauben“ – Gottesdienst zum Verhältnis  
von Schöpfungsglaube und Natur-  
wissenschaft mit Pfarrer Fasching  
und Dr. Krenmayr → EVL

### Montag, 24. Dezember, Hl. Abend

#### Friedenslicht

ab 9.00 → NEU; 15.00 → WP

#### Kindermette/Krippenspiel und dgl.

15.00 → EVP

15.30 → GEO, EVL

16.00 → ERL, IN, KAL, LIE, NEU,  
ROD, STN, WP

17.00 → EVH, EVL

#### Christmette

17.30 → GEO

22.00 → STN, ERL, ROD, PER

23.00 → WP, EVH, KAL, GEO, LIE, EVL

23.30 → IN, NEU 24.00 → BER, MAU

## KULTURELLES

### Sonntag, 2. Dezember

11.00 Matinée mit geistlichen Konzerten,  
Leitung L. Krampe → EVH

18.30 „Musikalischer Sonntags-  
ausklang“ mit den Organisten und dem  
Vokalensemble von Neu Erlaa, Werke  
von Schütz bis Hammerschmidt → NEU

### Montag, 3. Dezember

19.00 Konzert mit Constantin Motoi:  
„Faszination Panflöte“ (Kirche) → KAL

### Sonntag, 9. Dezember

18.00 singt der Junge Chor Liesing vor  
der Kirche → LIE; 19.00 Liederabend mit  
dem Atzgersdorfer Gesangsverein → EVL

### Mittwoch, 12. Dezember

18.30 Adventkonzert der  
Musikschule Alterlaa → WP

### Freitag, 14. Dezember

19.00 Alterlaaer Adventsingen der  
Chöre Chess & Canto & Canarini → WP

<i>EVH</i> → Evang. Hetzendorf	<i>IN</i> → Inzersdorf-Neustift	<i>MAU</i> → Mauer-St. Erhard
<i>EVP</i> → Evang. Predigtstation Wohnpark	<i>STN</i> → Inzersd. / St. Nikolaus	<i>PER</i> → Personalgemeinde Endresstraße
<i>NEU</i> → Neuerlaa	<i>KAL</i> → Kalksburg	<i>ROD</i> → Rodaun
<i>EVL</i> → Evang. Liesing	<i>LIE</i> → Liesing	<i>BER</i> → Rodaun-Bergkirche
<i>ERL</i> → Erlöserkirche	<i>KAL</i> → Kalksburg	<i>WP</i> → Wohnpark Alterlaa
	<i>GEO</i> → Mauer-Georgenb.	

Sie haben Fragen,  
Wünsche und Anregungen?  
Dann schreiben Sie uns  
bitte unter [k.23@gmx.at!](mailto:k.23@gmx.at)

**Samstag, 15. Dezember**

16.00 Adventkonzert mit dem Kirchenchor → *BER*; 19.15 Adventkonzert Vokal-Instrumental (Bach bis Fauré) → *STN*; 19.30 *Musikalischer Abend* mit Hans Schröpfer u. dem Ensemble „Ö-streich“ – Eintritt frei, Spenden erbeten → *EVL*

**Sonntag, 16. Dezember**

11.00 Gospelchor-Konzert → *GEO*  
17.00 „Adventbesinnung“ (Chor) → *IN*

**Samstag, 22. Dezember**

20.00 Klangschalenkonzert → *GEO*

**Sonntag, 6. Jänner**

15.00 *Andacht* mit den schönsten Weihnachtsliedern (Kirchenchor) → *NEU*

**Samstag, 19. Jänner**

15.00 *Klassisch-musical-isches über die Liebe*. Liebeslieder aus der Klassik und dem Musicalbereich (Sandra Kern, Gesang; Bora Yoon, Klavier) → *LIE*

**FLOHMÄRKTE**

**Samstag, 24. November**

10.00–17.00 *Schi-Flohmarkt* → *ERL*

**Samstag, 24. November**

10.00–17.00 und 25. November 10–15 *Buch-Flohmarkt* → *PER*

**GESELLIGES**

**Dienstag, 4. Dezember**

10.00 *Besuch des Schneekugelmuseums* mit dem Club 60 plus aktiv → *LIE*

**Sonntag, 9. Dezember**

18.00 *Meditativer Tanz* mit Susanne Rüscher → *GEO*; 18.00 *Adventlicher Abend* mit dem Männergesangsverein Atzgersdorf (Eintritt frei, Spenden erbeten) → *EVL*

**Sonntag, 16. Dezember**

und 20. Jänner 19.30 *offene Perfektion: Möglichkeit zum Tanz* → *ERL*

**Samstag, 12. Jänner**

20.30 *30. Wohnparkball* Karten: Pfarre, Kaufparkinfo (667 54 80) → *WP*

**Sonntag, 13. Jänner**

14.00 *Kinderfasching* → *IN*

**Montag, 14. Jänner**

10.00 *Besuch der Schwechater Brauerei* mit dem Club 60 plus aktiv → *LIE*

**Freitag, 25. Jänner**

19.00 *Pfarrball* → *ROD*

**Samstag, 26. Jänner**

19.30 *heiterer Faschingsabend* → *NEU*  
20.00 *Pfarrball* → *IN*  
20.00 *Faschingsfest* → *LIE*  
20.00 *Pfarrball* → *MAU*

**Sonntag, 27. Jänner**

14.30 *Kinderfasching* → *NEU*

**Samstag 2. Februar**

15.00 *Kinderfasching* → *STN* → *EVL*  
19.00 *Tanzabend* in der Johanneskirche, Musik: Christian Preyer → *EVL*

**SPIRITUELLES**

**Mittwoch, 21. und 28. November**

19.30 „Auf den Advent zu“ → *EVH*

**Samstag, 1. Dezember**

18.00 *Kinderbibelnacht: eine spannende Nacht für Kids ab 7* → *ERL*  
19.45 „Ich bin mutig“ → *GEO*

**Dienstag, 4. Dezember**

19.30 „Adventspüren“ → *ERL*

**Dienstag, 4., 11. und 18. Dezember**

18.00 *Stunde der Stille: Bei meditativer Musik und besinnlichen Texten zur Ruhe zu kommen und in sich zu hören* → *LIE*

**Mittwoch, 5., 12. und 19. Dezember**

19.30 *Adventbesinnung* → *STN*

**Sonntag, 16. Dezember**

16.00 *Adventlesung* → *MAU*

**Samstag, 19. Jänner**

19.45 „Jesus ist mutig“ → *GEO*

**BILDUNG**

**Freitag, 23. November**

19.30 *Vortrag „Jägerstätter“ II* → *MAU*

**28.11. und 30.1.**

19.00 *Glaubensgespräch* → *KAL*

**Dienstag, 29. Jänner**

19.30 *Vortrag „Warum lässt Gott uns leiden“ Prof. Langer* → *MAU*

**REISEN – VORSCHAU**

**Reise ins Baltikum**

von Vilnius nach Tallin vom 25. Mai–1. Juni 2008. Infoabend 4.12., 19.30 → *LIE*

**Reise nach Israel**

vom 25. Oktober–1. November 2008  
Infos und Anmeldung → *ERL*

**SENIOREN**

**Senioren Inzersdorf Neustift**

jeden 1. Samstag im Monat um 15.00

**Senioren Liesing**

5., 19. Dezember, 16. und 30. Jänner jeweils um 15.00

**Treffen Reifer Erwachsener WP (55+)**

15. Dezember (Adventfeier)  
19. Jänner (Faschingfeier)

**Senioren Kalksburg**

12. Dezember 15.00 „Adventfeier“

**Senioren Mauer**

13. Dezember Adventfeier, 17. Jänner 15.00: Club; 4. u. 17. Dezember, 22. Jänner u. 5. Feb. 15.00: Tanzgruppe

**Senioren St. Nikolaus**

16. Dezember, 20. Jänner 15.00: Club; 3. und 17. Dezember, 14. und 28. Jänner 15.00: Tanzgruppe

**Senioren Erlöserkirche**

6. Dezember, 3. Jänner und 7. Februar jeweils 15.00

**Senioren Rodaun**

27. November 15.00 „Jesus und die Frauen“ (Vortrag von HR Dr. Peter Zehndorfer); 11. Dezember 15.00 Adventfeier

**Senioren Evang. Hetzendorf**

5. Dezember 15.30 Adventfeier

**Senioren Evang. Pred. Wohnpark**

28. November 16.00

**DREIKÖNIGS-AKTION 2008**

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger zu einem bestimmten Termin wünschen, rufen Sie doch in Ihrer Pfarre an!



# Bürozeiten UND ADRESSEN

**Evang. Gemeinde Liesing** Dr. A.-Zailler-G. 3,  
© 888 22 06, FAX 888 22 06 20,  
E-Mail: pfarrbuero@evang-liesing.at,  
www.evangel-liesing.at, Mo, Di, Do, Fr 8–12

**Evang. Predigtstation** A.-Baumg.-Str. 44/A8/03,  
© 804 15 85, FAX 804 15 85 4, E-Mail:  
hetzendorf@evang.at, www.wien-erlaa.at.tt  
Büro: Pfarrgem. Biedermannsg. 13, 1120 Wien,  
Mo+Fr 9–11, Mi 14–16

**Erlöserkirche** Endresstr. 57A, © 888 74 30,  
FAX 888 74 30 20, E-Mail: erloeserkirche@  
utanet.at, www.pfarre-erloeserkirche.at,  
Di 16–18, Do 10–12, 16–18

**Personalgem. a.d. Erlöserkirche:** Tel.: 0664  
164 70 38 (Diakon Ing. Erwin Pucelj), Fax: 889  
81 56, E-Mail: gemeinde.endresstr@aon.at

**Inzersdorf-Neustift** Don-Bosco-Gasse 14,  
© 667 25 99, FAX 667 25 99 33, E-Mail: pfarre.  
inzersdorf@donbosco.at, www.pfarreinzers-  
dorfneustift.at, Di 14–18, Mi 8–12, Fr 8–12

**Inzersdorf-St. Nikolaus** Draschestr. 105, © 615  
56 21, FAX 615 56 21 18, E-Mail: pfarre.sankt-  
nikolaus@aon.at, Mi u. Fr 9–12, Fr 14–18

**Kalksburg** Breitenfurter Str. 526,  
© 888 51 61, FAX 888 51 61, E-Mail:  
pfarre.kalksburg@utanet.at, www.pfarre-  
kalksburg.at, Mo u. Do 16–18, Di u. Do 9–12

**Liesing** Färbermühlgasse 6, © 869 03 65,  
FAX 869 03 65 17, E-Mail: kontakt@pfarre-  
liesing.at, www.pfarre-liesing.at,  
Di 9–11, Do 9–11, 17.30–18.30, Fr 8–11.30

**Mauer-Georgenberg** Georgsgasse,  
© 888 61 47, www.georgenberg.at,

**Mauer-St. Erhard** Endresstr. 117,  
© 888 13 18, FAX 888 13 18 19,  
E-Mail: pfarrkanzlei@pfarremauer.at,  
www.pfarremauer.at, Di–Fr 9–11

**Neuerlaa** Weltingergasse 5, © 667 12 39,  
FAX 667 12 39 40, E-Mail: pfarre.neuer-  
laa@netway.at, www.pfarre-neuerlaa.at,  
Mo, Mi–Fr 9–12; Di 16–19

**Rodaun-Bergkirche** Rodauner Kirchenpl. 2,  
© 888 51 33, Gerda Kölbl Tel/Fax 889 13  
39, Handy 0676 37 42 301

**Rodaun-Pfarrzentrum** Schreckgasse 19,  
© 88 41 91, FAX 888 41 91 4, E-Mail:  
pfarre@rodaun.at, www.rodaun.at, Di 9–11.30,  
Mi 16–19.30, Di u. Fr 9–12, Do 17–20

**Wohnpark Alterlaa** A.-Baumgartner-Str. 44,  
© 667 89 65, FAX 667 89 65 4, E-Mail:  
kirche.alterlaa@chello.at, wohnparkkirche.  
alterlaa.net, Di–Fr 9–12, Di und Fr 17–19

**TAUFEN** → ERL • Arndorfer Bianca • Fallmann Daniel • Hausherr Michaela  
• Herzog Katharina • Loidl Jessica • Malle Lara • Polansky Maurice  
• Volavsek Helene → IN • Humenberger Patricia • Limpel Patrick • Pammer Jonathan  
• Schaffer Sophie → STN • Imina Osemwegie Lillian • Lutz Lorenz • Martin Celina •  
Mühlpeck Melina • Oberhofer Fabio • Steinbrecher Alexander • Svoboda Julia •  
Zohles Raphael → KAL • Bieber Lena • Krumböck Lena → LIE • Hrastnik Cynthia •  
Hrastnic Samantha • Simon Jessica → MAU • Ebner Daniela • Friedrich Simon •  
Gludowatz Lana • Rodriguez Arauco Javier • Tröster Tamino → GEO • El-Hamalawi  
Aaron • Fünfleitner Maria • Gierlinger Lena • Hanslik Lukas • Keindl Anja • Kron-  
fellner Luca • Kusta Moritz • Meißl Anna • Meißl Paul • Schierl Peter • Taraska  
Maximilian • Trieb Katharina • Ure Jan → ROD • Hälbig Martin • Sachernegg Carolin  
• Sachernegg Jule • Slavik Chiara • Uhl Leonie-Denise

**VERSTORBENE** → ERL • Kumhala Franz • Petrik Eduard • Svetics Gise-  
la • Wielander Magdlena → IN • Benda Maria • Flach  
Johann • Meimer Erika • Petzelka Walter • Schusser Anna • Sedmik Ignaz • Sum-  
pich Maria • Tanzer Anna → STN • Beydi Anna • Bonbon Karoline • Effenberger  
Antonia • Goldberger Alfred • Hofmann Anna • Paclt Heinrich → LIE • Franke Pauline  
• Sedlak Robert → MAU • Barilits Rudolf • Berndl Anna • Chlebeczek Anna • Dolezel  
Maria • Dostal Rolf • Fiala Otto • Mendl Rudolf • Michl Friederike • Mikulas Gisela  
• Pellischek Johanna • Pradler Raimund • Schmidt Klaus • Schreyer Josef • Schum  
Carlo • Stiastry Aloisia → ROD • Benoni Marta, Englitsch Auguste, Fischer Vera •  
Funk Anna • Gamper Elisabeth • Hauke Maria • Jambor Christine • Klingler Friedrich  
• Köhler Stephanie • Kokes Kurt • Lang Albert • Macha Georg • Marzi Walther •  
Müller Gottfried • Petermichl Hedwig • Schwarz Ottilie

**TRAUUNGEN** → GEO • Bog Stefan und Hrbek Tanja • Cadek Georg und  
Schager Bettina • Sokele Andreas und Pober Alexandra  
→ LIE • Hrastnik Friedrich und Sabina → ROD • Martinetz Hartwig und Haas Irene •  
Mag. Schmidt Stefan und Mag. Zotter Marlena → IN • Mag. Polzer Thomas und Mag.  
Polzer Verena

		☩		✠		†	
✠							
		†	☩			☰	☩
					☩		
†				☩			✠
		☩					
☩		☩		≈	☩		
							☰
	✠			☰	A		

## SUDOKU

christlich-alternativ

Können Sie die  
fehlenden Symbole  
ergänzen?

Füllen Sie das Raster-  
gitter so aus, dass in  
jeder Reihe, Spalte  
und allen 3 x 3 Boxen  
die Symbole nur ein-  
mal vorkommen!

Viel Vergnügen  
beim Knobeln!

Evangelische  
Gemeinde

LIESING

### Konfi-Arbeit

Die Jugendarbeit ist ein wichtiger Teil unseres Gemeindelebens. Deshalb ist es spannend, jedes Jahr Anfang Oktober zu sehen, dass viele Jugendliche im Alter von dreizehn, vierzehn Jahren in die Kirche kommen, um am Konfirmationskurs teilzunehmen. Vor sechs Jahren war ich, Thomas Imre, auch neu. Heute, mittlerweile neunzehn Jahre alt, leite ich mit Sabrina Beck selbst eine KonfirmandInnen-Gruppe.

Die fast 50 KonfirmandInnen treffen sich wöchentlich in vier Gruppen. In einer Gruppe sind ausschließlich Mädchen, auf deren Bedürfnisse speziell eingegangen wird. Zwei Mal fahren wir gemeinsam mit allen Konfis übers Wochenende weg.

Uns ist wichtig, dass der Konfi-Kurs kein Frontalunterricht ist, sondern ein Voneinander-Lernen. Wir begleiten die Konfis und helfen ihnen, Gott für sich zu entdecken, sich selbst besser kennen zu lernen und hinter die Kulissen der Gemeinde zu schauen. Nach sieben Monaten Konfi-Kurs findet Anfang Mai die Konfirmation statt, wo sich die Konfis öffentlich zu Gott bekennen und gesegnet werden. Die durch den Konfi-Kurs geknüpften Kontakte halten sehr lange, und viele Jugendliche bleiben in der Gemeinde.



### Herzliche Einladung zur Ausstellung „Bilder von Gott“!

Gezeigt werden Momentaufnahmen der Eindrücke der Konfis von Gott. Eröffnung: Donnerstag, 13. Dezember, 19 Uhr in der BA-CA Filiale Liesing, wo die von den Konfis gestalteten Bilder einige Wochen zu sehen sein werden.

Pfarre



ERLÖSERKIRCHE

### „Es ist schön, zu einer großen Kirche dazuzugehören“



Den Sonntag der Weltkirche am 21. Oktober begingen wir mit einer vom Jugendchor rhythmisch gestalteten Wortgottesfeier. Danach gab es ein Pfarrcafé, bevor wir mit einem beeindruckenden Lichtbildervortrag in die geheimnisvolle Welt Tibets entführt wurden. Ein gemeinsames Mittagessen beschloss das Programm dieses Tages.

Der Reinerlös aus dem Verkauf fair gehandelter Produkte und aus den gesammelten Spenden fließt christlichen Hilfsprojekten in der ganzen Welt – heuer besonders in Papua-Neuguinea – zu.

### Kinder entdecken die Bibel

Am 1. 12. laden wir die Kinder von 7-12 Jahren zur ersten Kinderbibelnacht ein.

Wir übernachten im Pfarrheim und hören spannende Geschichten über Johannes und Jesus aus der Bibel. Nach dem Frühstück am Sonntag feiern wir noch um 9.30 Uhr Familiengottesdienst. Bitte Schlafsack, Isomatte, Kinderbibel und Hausschuhe mitbringen – und einen Materialbeitrag von € 5,-.



Das Team Kinderliturgie freut sich auf Dich! Anmeldung bis 27. November.

Personal-  
gemeinde

ENDRESSTRASSE

### Versammelt um den Altar

Unsere Gemeinde möchte so echt wie möglich mit Jesus die Erinnerung an das letzte Abendmahl feiern. So versammeln sich alle Mitfeiernden bereits zur Gabenbereitung um den Tisch des Herrn. Die Zusage in der Präfation: „Der Herr ist hier bei uns“ bestätigen alle mit der Überzeugung aus dem Glauben: „Ja, ER ist mitten unter uns!“ Durch unser Stehen rund um den Altar fühlen wir uns stark mit hineingenommen in die Texte des Hochgebets und singen konzentriert im Sanctus das Lob des Herrn. Unser „Hosanna“ füllt den Altarraum. Die Wandlung ist der Höhepunkt der Messe, den wir ganz nahe miterleben dürfen. Nach den Fürbitten des Hochgebets für den Bischof von Rom, unseren Bischof, das hl. Volk, die Verstorbenen und unsere Gemeinde



und den weiteren Texten bekräftigen wir dann die Schlussdoxologie („durch ihn und mit ihm ...“) mit einem kräftig gesungenen AMEN AMEN, ... Das „Vater unser“ wird gebetet oder gesungen, während alle einander als Kinder eines Vaters geschwisterlich an den Händen halten. Der ausgiebige Friedensgruß gibt uns Gelegenheit, unser Wohlwollen den Geschwistern im Glauben zu zeigen. Unser Priester gibt dann an die im Kreis Versammelten – etwa jedem Zehnten – den Leib des Herrn in Form einer großen Hostie, diese wird dann untereinander geteilt, wie auch anschließend das Blut des Herrn in Form des in Bechern aufgeteilten gewandelten Weins.

Pfarre  
Inzersdorf



NEUSTIFT

## Berufen?

Ich doch nicht...  
berufen, das sind doch nur die anderen  
aber ich doch nicht!

Vielleicht haben die ersten Jünger so  
ähnlich gedacht, als Jesus sie gerufen  
hat. Ich doch nicht! Wir doch nicht!

Aber sie geben trotzdem ihren Beruf  
auf, um ihrer Berufung zu folgen. Sie  
lassen alles liegen und stehen. Sie wissen  
nicht, was ihnen bevorsteht. Sie gehen  
mit, weil sie von diesem Jesus fasziniert  
sind, weil sie glauben, dass er ihre Hoff-  
nungen und Träume von einer besseren  
Welt verwirklichen kann, weil er so von  
Gott erfüllt ist, dass sie an dieser Fülle  
teilhaben möchten, weil sie spüren, das  
Reich Gottes ist angebrochen.



Für uns ist  
es heute im  
Normalfall  
nicht möglich,  
unseren Beruf  
aufzugeben  
und alles liegen  
und stehen zu  
lassen, um un-  
serer Berufung  
zu folgen. Wir

sind herausgefordert, beiden gerecht zu  
werden. Beruf meint, dass wir gerufen  
sind, in unserem Leben das zu tun, wozu  
wir von Gott die Fähigkeiten bekommen  
haben. Berufung wird meist nur mehr mit  
Geistlichen oder Ordensleuten assoziiert.  
Dabei hat jeder von uns eine persön-  
liche Berufung, die sich dort zeigt, wo  
wir ein hohes Maß an Freude, innerem  
Frieden und Erfüllung finden. Wer seine  
eigene persönliche Berufung kennt und  
versucht, sie zu verwirklichen, der hat  
gute Chancen, ein glücklicher Mensch zu  
werden. Wer seine persönliche Berufung  
als Christ erkennt und auch lebt, der hat  
nicht nur die Chance auf ein geglücktes,  
sondern auch auf ein erfülltes Leben, das  
trotz aller Probleme, trotz aller Unzu-  
länglichkeiten und Unvollkommenheiten,  
ein gutes Ende finden kann.

„Berufen“ war auch das Thema  
unserer Pfarrklausur.

Pfarre  
Inzersdorf



ST. NIKOLAUS

## Orgelklänge für Löwenmütter

Unterschiedliche Einschätzungen über  
den Zustand der Kirchenorgel, sowie die  
jeweiligen Vorlieben der befragten Exper-  
ten über den besten Weg der überfälligen  
Renovierung der Kirchenorgel in unserer  
Pfarrkirche haben immer wieder ein Um-  
denken und Revidieren bereits erfolgter  
Entscheidungen notwendig gemacht.



Eine schon zu Beginn getroffene Ent-  
scheidung blieb davon aber unberührt.  
Parallel zum Projekt der Orgelrenovierung  
unterstützt die Pfarre auch das Haus  
Immanuel, ein Mutter-Kind-Haus der  
Caritas der Erzdiözese Wien. Hier finden  
Kinder in krisenhaften Familiensituati-  
onen gemeinsam mit ihrer Mutter Gebor-  
genheit und Hilfe bis zur Stabilisierung  
der Lebens- und Wohnsituation.

„Als ich hier ankam, sagte ich gleich:  
Ich bin an meinen Grenzen angelangt“,  
erzählt eine Mutter, die heute im Mutter-  
Kind-Haus wohnt. So geht es wohl den  
meisten Müttern, die hier eingezogen  
sind. Sie haben Löwenkräfte aufgebracht,  
um für sich und ihr Kind zu sorgen. Meist  
allein, ohne Partner oder Familie, dafür  
beladen mit einem schweren Rucksack  
voll Armut. Das Mutter-Kind-Haus hilft  
solchen Müttern.

Als Pfarrgemeinde wollen wir dem  
Mutter-Kind-Haus helfen. Die Bitte um  
Spenden für die Orgelrenovierung ist  
daher mit der Bitte um Spenden für das  
Mutter-Kind-Haus verknüpft. Wir haben  
uns das Ziel gesetzt, um ein Viertel mehr  
Spenden zu sammeln, als für die Orgel-  
renovierung nötig sind – ein Viertel für  
Löwenmütter, die die Chance auf einen  
Neubeginn erhalten.

→ Adventkonzert 15.12., 19.15 Uhr  
Details siehe Terminkalender

Pfarre



KALKSBURG

## Nikolaus von Myra – ein Heiliger der Nächstenliebe

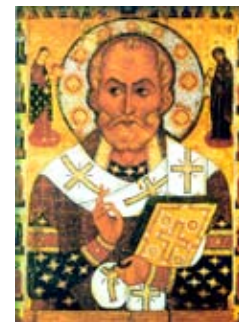
Ein altes russisches Sprichwort besagt:  
„Stirbt Gott, haben wir noch den Heiligen  
Nikolaus.“

Welche Assoziationen setzt „der heilige  
Nikolaus“ bei uns frei? Ist er der Freund-  
liche, dessen Hilfe nie versagt – oder ein  
Märchenprinz aus der Antike? Ist er der  
fortlebende Christus oder Motor für den  
Weihnachtsumsatz?

Die Botschaft der Nikolaus-Legenden  
besagt: Der christliche Glaube verwan-  
delt Welt und Menschen und läßt sie  
„Unglaubliches“ tun. Die dem Nikolaus  
zugeschriebenen Wunder wollen seine  
Großherzigkeit herausstellen, die ein  
Abbild der Menschenfreundlichkeit  
Gottes ist. Ausgehend von den Legenden  
wurde Nikolaus zum Schutzpatron und  
Nothelfer für Verurteilte und Gefangene,  
junge Frauen, Kinder, Schüler, Studenten,  
Kaufleute und Seefahrer, Getreidehänd-  
ler, Bäcker, kurzum: für alle in Not.

Der Weg zu Gott verläuft für Nikolaus  
über den Nächsten. Er ist ein Heiliger der

Nächstenliebe.  
Nikolaus ist  
kein Held, und  
das macht  
ihn besonders  
sympathisch.  
Seine Vereh-  
rung vermoch-  
te ein Klima  
der Mensch-  
lichkeit zu  
schaffen.



Der Nikolauskult stand von Anfang an  
in Verbindung mit dem Weihnachtsfest.  
Nikolaus ist also nur von Christus her zu  
verstehen. Er ist ein Abbild Jesu Christi.  
Nikolaus lebt – wie alle Heiligen! – die  
Liebe Gottes zur Welt und die Liebe der  
Menschen untereinander, wie sie sich in  
Jesus Christus geoffenbart hat. Nikolaus  
zeigt: Diese Liebe wird nie erlösen.

Pfarre



LIESING

Aus 1 mach 2!

Erstmals werden wir im September 2008 doppelt so viele Kinder bei uns begrüßen dürfen. Dazu wird eine Wohnung über der derzeit bestehenden Kindergartengruppe adaptiert. Der Kindergarten besteht dann aus 2 Gruppen für Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Jede Gruppe verfügt über 3 Spielräume, Garderobe, Küche und Waschraum. Außerdem haben wir einen großen Garten mit Spielgeräten und jede



Menge Platz, um sich richtig auszutoben. Unser Haus wird von 7 bis 16 Uhr von 3 Pädagoginnen und 2 Helferinnen betreut. Flexible Betreuungszeiten sind bei uns möglich. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf die Vermittlung von christlichen Werten. Wir feiern gemeinsam alle Feste im Jahreskreis, singen, tanzen, basteln, turnen, kochen, spielen... Ausflüge und Theaterbesuch stehen ebenso auf dem Programm wie Vorschulerziehung und Englisch. In den Sommermonaten verlegen wir unsere Arbeit auch ins Freie, sowohl in unseren Pfarrgarten als auch ins Schwimmbad, auf den Spielplatz oder in den Wald.

→ Kindergarten der Pfarre Liesing, 1230 Wien, Perchtoldsdorferstr. 9, 01/865 45 94

→ Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage <http://kindergarten.pfarre-liesing.at/>. Rufen Sie an oder kommen Sie doch einmal bei uns vorbei.

Pfarre Mauer



ST. ERHARD

„Pfarre Mauer sucht Leitbild“

So titelte die Kronenzeitung am 26. September und schrieb weiter: „Der Pfarrgemeinderat hat sich neu formiert und steht vor einer arbeitsreichen Periode. Denn man will endlich ankommen im 21. Jahrhundert...“

Das klingt vielleicht ein bisschen vollmundig, hat aber durchaus etwas für sich. Wir wollen ein neues Leitbild und gehen während der nächsten Monate mit viel Energie an dieses Projekt.

Wozu dient ein Leitbild?

Zur besseren Orientierung: Welche Werte sind uns wichtig? Welche Normen und Regeln brauchen wir?

Zum besseren Zusammenhalt: Ziehen wir am gemeinsamen Strang? Wie arbeiten wir noch besser zusammen?

Für klarere Entscheidungen: Wer entscheidet was, wann und wie?

Zur besseren Koordination: Wie stimmen wir unsere Tätigkeit besser aufeinander ab?

Der Pfarrgemeinderat hat diesen Weg beschlossen, eine erste Arbeitsgruppe gebildet. Sie wird zunächst das Arbeitsfeld abstecken, Ideen und Vorstellungen prüfen und die einzelnen Themen mit den Betroffenen besprechen.



Gute Hoffnung (*portugiesisch*: Boa Esperança) bewegt uns, Weg und Ziel sollen uns dabei klar vor Augen bleiben. Es geht nicht nur um ein gutes und lebbares Endergebnis, sondern auch um ein gutes gemeinsames Unterwegssein. Dazu braucht es Achtsamkeit, viel Zuhören, Einsatz und Offenheit für die Anstöße des Hl. Geistes.

Gemeinde Mauer



GEORGENBERG

Hab Mut, steh auf, er ruft dich! oder „Der Mut zur Veränderung“

Mut, dieses Wort zieht sich, wie schon in der letzten Ausgabe berichtet, als Motto durch unser Arbeitsjahr. Was zuerst nur drei harmlose Buchstaben auf einem Blatt waren, ist jetzt für uns, für die Gemeinde am Georgenberg, zur großen Herausforderung geworden: Mut zum Loslassen und Mut zu einem Neubeginn.

Nach über 30-jähriger Tätigkeit als Seelsorger tritt unser Rektor Franz Mikl mit Ende des Arbeitsjahres in den wohlverdienten Ruhestand. Viele Menschen aus unserer Gemeinde hat er schon vorher –



als Kaplan der Pfarre Mauer – begleitet. Unzählige Paare haben sich mit seinem Segen „getraut“, unsere Kinder und Jugendlichen hat er getauft, zur

Erstkommunion geführt und sie als gefirmte – und somit mündige – Christen ernst genommen, ihre Ideen (auch wenn sie manchmal sehr „kreativ“ waren) akzeptiert und ihnen auch immer ein Stück Verantwortung für das Leben in unserer Gemeinde zugeMUTet. In schwierigen Zeiten war und ist Franz immer für die Menschen in seiner Gemeinde da, spricht ihnen Mut und Vertrauen auf Gott zu und so ist er ein Teil jeder einzelnen Familie am Georgenberg geworden. Jetzt hat er uns wieder ein Stück Mut vorgelebt: den Mut loszulassen und den Schritt in die Pension als positiven zu sehen. Nach 50 Jahren als Priester gibt er uns mit September 2008 die Möglichkeit, unseren Mut unter Beweis zu stellen: Mut, Neues zuzulassen, den Mut und die Bereitschaft, seinen Nachfolger anzunehmen und mit genauso viel Begeisterung zu unterstützen, wie Franz es uns in den vergangenen 30 Jahren immer wieder vorgelebt hat. Einfach den Mut, gemeinsam weiterhin Kirche zu leben.

Pfarre



NEUERLAA

### Ein Weg in die Kirche und mehrere Wege in die Weihnachtszeit

Für viele Leute ist es schwierig, in die Kirche zu kommen. Nicht, weil sie mit der Messfeier nichts anzufangen wissen, sondern weil sie es einfach über die Stiegen nicht schaffen (Rollstuhl, Kinderwagen).

Im Rahmen der Renovierung unserer desolaten Stiegen wird nun eine Rampe geschaffen, und dazu wird (hoffentlich) auch unser traditioneller Adventmarkt einiges beitragen:

→ Am 23. 11. von 15–20 Uhr sowie 24. 11. und 25. 11. von 10–18 Uhr



Jenseits von Trubel und „Ramsch“ finden Sie bei vorweihnachtlicher Atmosphäre mit hervorragendem Punsch und reichhaltigem Buffett geschmackvolle Geschenke, Adventkalender und weihnachtliche Dekoration, Engel und Rosenkränze, Stickereien und Schmuck sowie köstliche Marmeladen und Liköre.

Mit dem Besuch unseres Adventmarktes bereiten Sie vielen Menschen einen Weg in die Kirche und sich selbst einen Weg in die Weihnachtszeit.

Wer die Zeit bis zum Heiligen Abend mit einem selbstgemachten Adventkranz verkürzen möchte, findet diese Gelegenheit am 22. und 23. November jeweils von 16 bis 19 Uhr. Binden Sie Ihren individuellen Adventkranz – mit Kerzen, Schmuck und Schleifen nach eigenem Geschmack.

Pfarre



RODAUN

### Was hat der neue Pfarrgemeinderat vor?

Bei der ersten Sitzung des neuen Pfarrgemeinderates (PGR) wurden die verschiedenen wichtigen Bereiche pfarrlichen Lebens aufgeteilt. Jede und jeder übernahm eine Aufgabe, seinen Interessen und Begabungen entsprechend. Alle diese Aufgaben sind notwendig, um der Gemeinde einen Rahmen zu geben und unseren Traum von einem christlichen Leben wenigstens ansatzweise Wirklichkeit werden zu lassen. Diese Bereiche sind im Wesentlichen: Liturgie, Verkündigung, Caritas mit vielen verschiedenen Teilbereichen, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen; Zukunft unserer Pfarrgemeinde (Leitungsteam) und Gemeinschaft.

In den letzten Monaten wurde uns durch einige Ereignisse bewusst, dass viele Menschen unserer Pfarre gar nicht wissen, was alles geschieht, wo Menschen sich engagieren. Nicht nur einige wenige für alle sichtbare Aktivisten tragen das Leben der Gemeinde, sondern viele Engagierte bringen ihre Zeit und ihre beachtliche Kompetenz ein. Darüber hinaus sind alle Getauften gerufen, mitzubauen an der „neuen Stadt Gottes“, wo die Menschenfreundlichkeit Gottes zumindest stückweise erfahr- und erlebbar ist und sein kann.



Unter dem Titel „Rodaun konkret: Gemeindegspuren – Gemeinde spüren“ wollen wir unsere Pfarre und alles, was es so gibt, transparenter machen. Wir wollen dieses gemeinsame Tun vielen schmackhaft machen und sie neugierig machen auf diese Pfarrgemeinde in Rodaun. Wir wünschen uns, dass Menschen sagen können: „Es ist gut, dass es diese Gemeinde gibt“, wie es einmal ein Prophet im Alten Testament sinngemäß ausgedrückt hat.

Gemeinde



BERGKIRCHE

### Danke, lieber Alois!

In der Bergkirche ist ein „freudiges Ereignis“ eingetreten! Eines der verdienstvollsten Mitglieder unserer Kirchenmusik wurde am 12. Oktober 2007 im Rahmen einer stimmungsvollen und sehr persönlich gehaltenen Feier im Erzbischöflichen Palais geehrt: Herr Alois Christ erhielt aus den Händen von Ordinariatskanzler Msgr. Dr. Walter Mick den Stephanusorden in Bronze.



Herr Christ wurde 1920 in Groß-Siegharts geboren. Schon im zarten Alter von 6 Jahren wurde sein musikalisches Talent entdeckt und er begann, das Geigenspiel zu erlernen. Er war Sänger, Musiker und Arrangeur im ehemaligen Gesangverein Wienerwald Rodaun, er hat Zeit seines Lebens das Geigenspiel gepflegt und spielt auch vorzüglich die Ziehharmonika (was uns besonders bei unseren Faschingsfesten freut!). Als Geiger ist er nun schon seit über 50 Jahren Mitglied unseres kleinen – aber feinen – Orchesters und es vergeht kein Hochamt, an dem „unser Alois“ nicht dabei ist.

Nachdem seine Vorfahren durchwegs auf ein biblisches Alter zurückblicken konnten, ist er mit seinen immerhin schon 87 Jahren fast noch ein Jüngling. Einen schweren Herzinfarkt hat er 1999 mit eisernem Willen und letzter Kraft überlebt: Die Freude auf seine Enkelin war größer und stärker als seine Krankheit und im Jahre 2000 konnte er sie in die Arme schließen!

Wir wünschen ihm vom ganzen Herzen, dass er mindestens so alt wird wie sein Vater (98 Jahre!); und das bei bester Gesundheit und mit noch vielen festlichen Hochämtern, bei denen er – zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen – in der Rodauner Bergkirche seine Geige spielt.

Evangelische  
Gemeinde

HETZENDORF-ERLAA



### Gute Besserung!

Total verkühlt war der Verkäufer, der mich bedient hat: Einen Schal hat er um den Hals gehabt, zwischendurch hat er immer wieder niesen müssen, und die Nase hat er sich auch öfters geputzt. Als ich gehe, sag ich zum Abschied: „Gute Besserung!“ – „Ebenfalls“, antwortet er freundlich, und nach einer kurzen Pause: „Ich weiß ja nicht, woran Sie leiden.“

Recht hat er, denk ich mir, als ich weitergehe. Die meisten Menschen haben doch irgendetwas, woran sie leiden. Vielen sieht man's nicht gleich an, die Leute bemühen sich ja, einen gesunden



und starken Eindruck zu machen und sich nicht anmerken zu lassen, dass ihnen etwas weh tut oder auf dem Herzen liegt. Aber daraus darf ich doch nicht den Schluss ziehen, dass bei jedem alles in Ordnung ist: Besser wär's wohl, davon auszugehen, dass auch dem anderen etwas fehlen kann, auch wenn man's ihm auf den ersten Blick nicht ansieht. Mir hat dieser kleine Satz des Verkäufers so gut getan: „Ich weiß ja nicht, woran Sie leiden.“

Ja – ich weiß nicht, woran Sie leiden – aber in unserer Gemeinde finden Sie ein offenes Ohr für Ihre Anliegen, Ihre Fragen, Ihre Nöte und auch Ihre Freuden.

Gerne höre ich, Ihre Pfarrerin Ingrid Vogl, Ihnen zu, oder wir kommen Sie auch besuchen.

Pfarre

WOHNPARK



### Biblische Erzählfiguren

Vor knapp 2 Jahren haben wir begonnen eine Krippe für unsere Kirche zu gestalten. Für Kinder wie Erwachsene gleichermaßen interessant, eignen sich die Figuren sehr gut, auch andere Bibelstellen zu erzählen (Foto, Sonntagsevangelium, der reiche Mann und der arme Lazarus Lk 16,19-31).

Biblische Erzählfiguren sind mehr als umspannte Gestelle aus Sisal und Draht. Man wird ihnen nicht gerecht, bezeichnet man sie als „Puppen“, so als würden sie nach ihrer Fertigstellung am besten zur Dekoration genutzt. Die Figuren erzählen durch Körperhaltung, Kleidung, Handhaltung.

Biblische Erzählungen, Gleichnisse handeln von Beziehungen – der Menschen untereinander und zu Gott. Das Arbeiten mit Biblischen Figuren ermöglicht das Sichtbarmachen dieses Beziehungsgeschehens.



Die Erzählung wird beim Betrachter selber lebendig, er tritt in Beziehung mit den handelnden Personen. Über eine Figur gelingt es leichter, sich von der „Last des Kopfes und des Wortes“ zu befreien und sich selbst in Beziehung zum Text zu bringen. Mehr Infos im Internet unter [www.biblische-figuren.at/](http://www.biblische-figuren.at/)

### 30. Wohnparkball

Ein Ball mit Tradition, ein Ball mit allem, was dazugehört!

→ Sa., 12. Jänner 2008, Karten erhältlich in der Pfarre oder Kaufparkinfo (667 54 80)

# Himmelsstürmer



[www.berufe-der-kirche.at](http://www.berufe-der-kirche.at)



Reinhard Wimmer,  
Pastoralassistent  
Beseelter Fussballfan

Voller Einsatz aus Überzeugung  
im einzig richtigen Team.



Webspecial Berufsinfo unter: [www.canisius.at/flash](http://www.canisius.at/flash)

## Berufe mit Herz & Verstand

### Top-Ausbildung in der Kirche?

Wir informieren dich gerne! Sende uns dieses ausgefüllte Inserat (Absender nicht vergessen), eine eMail oder ruf uns an unter **01 / 512 51 07**

### Bitte schick mir kostenlos Infos zu:

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Priester             | <input type="checkbox"/> ReligionslehrerIn |
| <input type="checkbox"/> Diakon               | <input type="checkbox"/> KirchenmusikerIn  |
| <input type="checkbox"/> Ordenspriester       | <input type="checkbox"/> MesnerIn          |
| <input type="checkbox"/> Ordensbruder         | <input type="checkbox"/> PfarrhaushälterIn |
| <input type="checkbox"/> Ordensfrau           | <input type="checkbox"/> AltenhelferIn     |
| <input type="checkbox"/> Säkularinstitute     | <input type="checkbox"/> FamilienhelferIn  |
| <input type="checkbox"/> PastoralassistentIn  | <input type="checkbox"/> SozialarbeiterIn  |
| <input type="checkbox"/> JugendleiterIn       | <input type="checkbox"/> Volontariat       |
| <input type="checkbox"/> EntwicklungshelferIn |  |

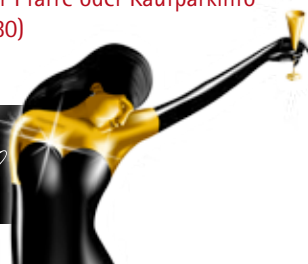
[canisiuswerk@canisius.at](mailto:canisiuswerk@canisius.at) | [www.canisius.at](http://www.canisius.at)

**CANISIUSWERK**  
Zentrum für geistliche Berufe  
Stephansplatz 6,  
A-1010 Wien



Menschen.  
Berührt,  
berufen,  
engagiert.

30. traditioneller  
Wohnparkball



# Blick in die Weltkirche



## Franz Jägerstätter in Linz selig gesprochen

Der Märtyrer Franz Jägerstätter wurde am Freitag, 26. Oktober 2007, bei einem feierlichen Gottesdienst im Linzer Dom selig gesprochen. Kardinal Saraiva Martins verlas das Papstschreiben über die Seligsprechung – Ein „Prophet mit Weitblick und Durchblick“ – Der Märtyrer durchschaute die menschenverachtende Natur der totalitären Ideologie des Nationalsozialismus.

Der Linzer Diözesanbischof Ludwig Schwarz erinnerte in seiner Predigt daran, dass für Jägerstätter Christus „die Mitte des Lebens“ war. Dabei habe für Franz Jägerstätter die Liebe zum Nächsten einen besonderen Rang gehabt, unterstrich der Linzer Bischof. Jägerstätter habe sich auf die „Zumutung“ der Seligsprechungen in der Bergpredigt Jesu eingelassen, so Schwarz. Die Seligsprechungen seien „provozierender Anstoss“ zu einem Verhalten, „das vielen gegen den Strich geht“ und sie seien Ermutigung, „sich auf ein neues Denken und einen neuen Weg des Miteinanders einzulassen“.

Mit besonders stürmischem Applaus wurde die 94-jährige Witwe des Märtyrers, Franziska Jägerstätter, bedacht.

Zum Abschluss der Messfeier sagte Kardinal Saraiva Martins, es sei ihm eine „besondere Freude“ gewesen, den Papst bei der Seligsprechung eines „verheirateten Laien und Familienvaters“ zu vertreten. Gerade in der heutigen Zeit seien „Mut und Konsequenz“ eines Franz Jägerstätter von besonderer Bedeutung. Der Märtyrer sei ein „wichtiges Beispiel“ für heute und erinnere daran, dass „alle“ zur Heiligkeit berufen sind.

08-12  
statt  
08/15

08.12 statt  
08/15

Auch im Jahr  
2007 gibt es am

8. Dezember wieder die Aktion „08.12 statt 08/15 – Verschnaufen vom Kaufen“. Dabei möchten wir anregen, sich am 8. Dezember ein wenig aus dem Weihnachtsstress freizuspielen. Konzerte, Lesungen oder einfach nur der stille Kirchenraum sollen zum Nachdenken anregen



Weihbischof  
Krätzl feiert  
seinen 76.  
Geburtstag

Seinen 76. Geburtstag feierte Weihbischof Helmut Krätzl am

Dienstag, 23. Oktober 2007, in der Benediktinerabtei Tihany am Plattensee. Dort halten die Wiener Dechanten unter

Leitung von Bischofsvikar Karl Rühringer ihre jährliche Klausurtagung ab. Die Dechanten hatten Weihbischof Krätzl eingeladen, denn in den vergangenen Jahrzehnten hat er vor allem die Wiener Dekanate visitiert.

Das Thema der Dechantenklausur lautet: „Säkularisierung – Kirche in der Gesellschaft von heute“. Im Gespräch mit den Dechanten betonte Weihbischof Krätzl, dass es verschiedene Formen säkularer Menschen gibt. Man begegne überzeugten, zum Teil auch aggressiven Atheisten, die den Monotheismus unter anderem für demokratiegefährdend halten und alles ablehnen, was nur irgendwie auf christliche Wurzeln in der Gesellschaft hindeuten könnte. „Gerade in der Begegnung mit diesen Menschen müssen wir zeigen, dass wir ein Ja zum saeculum sagen. Das Ja zu den Menschen in all seinen Facetten muss in unseren Bemühungen deutlich werden. Wir können etwas von unserer Gesinnung in die Gesellschaft einbringen, was diese dringend braucht“, erklärte Weihbischof Krätzl.

## KirchenKIDS



## SUPERIOR Ethik Fonds

Reden Sie mit uns, wie man mit nachhaltigen Investments gleich mehrfach profitieren kann. Tel.: +43 (1) 534 34-0  
Bankhaus Schelhammer & Schattera AG Goldschmiedgasse 3  
1010 Wien www.schelhammer.at

 BANKHAUS  
Schelhammer & Schattera

Werte verbinden uns